Die angestammten Familiennamen der Aescher und Pfeffinger Bürger

Autor(en): **Gilliéron, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **42 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von dem bösen Lehrer worden,
Hätt es dennoch stets getan.

Gings nach Hause dann, o wehe!
Kam ich oft noch in die Traufe
Aus dem Regen, der mich weichte.

Klagte ich des Lehrers Strenge,
Gabs noch Nüsse an die Ohren,
Haselnüsse grimmig harte,
Hatte nicht die Wänd zu schmieren
Mit dem Krippel Krappel voll.

*) Friedrich Hecker, 1811—1881, badischer revolut. Politiker, 1848 als Flüchtling in der Schweiz, nachher in USA.

Die angestammten Familiennamen der Aescher und Pfeffinger Bürger

Von *René Gilliéron*

Die Geschichte der Familiennamen ist zugleich auch die Geschichte der Entwicklung unserer Zivilisation und Kultur. Die meisten Namen haben sich durch die fortschreitende Entwicklung der Sprache verändert. Oftmals wurde ihr Sinn nicht mehr verstanden, und daher wurden Namen seltsam verstümmelt oder umgebildet, damit sie wieder mundgerecht tönten.

Zur Alemannenzeit — und weiter zurück dürften unsere Namen wohl nicht gehen — hatte jedes Glied der Sippe seinen Vornamen. Später begann die Gewohnheit, dem Vornamen eine unterscheidende Bezeichnung beizufügen. Man setzte eine Kennzeichnung des betreffenden Menschen dazu, wie etwa: Karl der Grosse, Ludwig der Fromme. Auch wurde ihr Wohnort hinzugesetzt, z. B. Walraf von Thierstein (auf Burg Pfeffingen), oder die Flurbezeichnung, wo der Betreffende wohnte, z. B. in Aesch im Jahre 1341: «Wernherus in der Owe» (Werner in der Au) [1].

Wenn in einem Dorfe drei oder mehrere den Namen Hans trugen, mussten sie voneinander unterschieden werden durch eine passende Beifügung. Anfänglich waren das nur Zunamen, noch keine Familienbezeichnungen. Als die mündliche Ueberlieferung von Rechten und Pflichten zu unübersichtlich wurde und geschriebene Protokolle und Bürgerlisten, Verträge und Bereine (Kauf- und Tauschverträge) aufgenommen wurden, festigten sich die Zunamen und wurden zu Familiennamen. Jetzt konnten sie nicht mehr so leicht ausgewechselt werden [2].

Wir können die verschiedensten Arten der Familiennamen feststellen. Ihre Mannigfaltigkeit zeigt nur, wie weitschichtig die Namenforschung ist.

Familien, die vor 1835 im Kanton Baselland das Bürgerrecht besassen, gelten als angestammt; denn das erste basellandschaftliche Bürgerrechts-

gesetz stammt vom 24. August 1835, als der selbständige Kanton Baselland erst zwei Jahre alt war. Bei vielen Aescher und Pfeffinger Familiennamen lässt sich allerdings noch viel früher feststellen, ob sie Ortsbürger waren laut den alten Kirchenbüchern im Staatsarchiv Baselland, die zum Teil einwandfreien Aufschluss über den Zivilstand der einzelnen Personen geben [3].

Bevor wir die Aescher und Pfeffinger Bürgerfamilien im einzelnen nennen und über sie geschichtlich etwas auszusagen versuchen, sei hier noch eine Gliederung der Namen angegeben, nach der sie sich klassifizieren lassen, auch unsere in beiden Gemeinden vorkommenden Familiennamen [4].

1. Die älteste Art der Familiennamen ist die der Herkunft: Hauser, Malzach.
2. Ein Teil der Namen ging aus männlichen Vornamen hervor: keine in Aesch und Pfeffingen.
3. Eine weitere Art der Familiennamen sind die sogenannten Hausnamen: Hauser, Stöcklin.
4. Eine Art, die bei uns wohl kaum vorkommt, sind die sogenannten Vaternamen.
5. Gerne greift man auch zum Mittel der Eigenschaftsnamen.
6. Auch die Namen von Beruf und Amt sind wichtig. Wir können hier nach einzelnen Berufsgruppen unterscheiden:

a. Bauer: Huber (1 Hueb = Landparzelle), Karrer, Meyer (Dorfvorsteher), Tschopp (1 Tschupose = Landparzelle)
b. Schmied: Schmidlin
c. Schreiner: Glaser
d. Schneider: Schneider, Weber
e. Bäcker und Müller
f. Wirte und Metzger: Scherrer
g. Schuhmacher
h. Musiker
i. Töpfer, Maurer
k. Jäger: Bucher, Vogel, Häring
l. Kriegshandwerk
m. Kaufmann: Kramer
n. Beamte

Vorerst gilt es nun, alle Bürgergeschlechter der Gemeinden Aesch und Pfeffingen zu kennen. Es sind eine ganze Reihe, wollte man sie alle aufzählen. Hier sollen aber nur *die* aufgeführt werden, die durch Abstammung Bürger der beiden Gemeinden sind. Alle andern sollen hier nicht erwähnt werden; es sind dies Einbürgerungen von Ausländern, Einbürge-

rungen von Schweizern, Wiedereinbürgerungen von ehemaligen Schweizerbürgerinnen, Namensänderungen, Heirat mit Staatenlosen, Namensgebungen, erloschene Familiennamen und Ehrenbürger.

Somit bleiben folgende Bürgergeschlechter

für *Aesch:* Allemann, Blarer, Bloch, Bucher, Fohrler, Häring, Hauser, Karrer, Kramer, Malzach, Meyer, Meier (seit 1901), Nebel, Scherrer, Schmidlin, Sprecher, Stöcklin, Tschopp, Vogel, Wetzel (alle vor 1800);

für *Pfeffingen:* Glaser, Meyer, Schneider, Währy, Weber (alle vor 1800) [5].

Hier folgt nun eine kleine Abhandlung über alle Aescher und Pfeffinger Bürgergeschlechter in alphabetischer Reihenfolge.

Allemann: Familien aus den Kantonen Bern, Graubünden und Solothurn. 1711. In diesem Jahr ist zum ersten Mal ein Jakob Allemann erwähnt, von Welschenrohr stammend [6].

Blarer: Eines der ältesten Bürgergeschlechter St. Gallens, Wappen: von Silber mit einem roten Hahn, Füsse und Schnabel golden. Blarer von Wartensee zu Aesch. Die Glieder weltlichen Standes der Aescher Linie residierten zuerst auf dem bischöflichen Schlosse Pfeffingen, dann auf dem Familienschloss zu Aesch als Obervögte oder Räte der Fürstbischöfe; die Glieder des geistlichen Standes gehörten meistens dem baslerischen Domkapitel an, 1583. In diesem Jahr ernennt Bischof Jakob Christoph Blarer nach dem Ableben von Hans Bernhard von Flachsland seinen Bruder Wolfgang Blarer von Wartensee als Vogt des Amtes Pfeffingen [7].

Bloch: Geschlecht in der Stadt Solothurn und in Oberbuchsiten. Mehrere Familien dieses Namens, jüdischer Herkunft, aus dem Elsass eingewandert, haben sich in einigen Schweizerkantonen eingebürgert. So Gregori Bloch, der Sohn eines Grellinger Metzgers, der sich dort zum Katholizismus umtaufen liess. Er bewarb sich in Aesch ums Bürgerrecht, wurde aber mehrere Male abgewiesen. Im Jahre 1766 wurde er dann auf Gesuch von Landvogt Blarer mit einem Bruder ins Bürgerrecht Aesch aufgenommen.

Bucher: Familien in den Kantonen Aargau, Bern, Freiburg, Luzern, Schaffhausen, Unterwalden, Zug, Zürich und Baselland [8].

Fuhrler: Auf dem Steuerrodel der Vogtei Pfeffingen von 1556 wird zum ersten Mal genannt: Burkhard Furler (Forler). Furler ist gleichbedeutend mit dem heutigen Fohrler [9].

Glaser: Familien der Kantone Basel, Baselland und Bern. Genannt ist das Glaser-Geschlecht in einem Hexenprozess, der im Jahre 1532 in Basel stattfand. Dilge Glaser von Pfeffingen war die Führerin der Hexen, die im 16. Jahrhundert regelmässig auf der «Brattelenmatten» oder Hexenmatt zusammenkamen [10].

Häring: Familien der Kantone Baselland, Freiburg, St. Gallen und Zürich. Heirinc, Herynk, Herring, Hering, demnach wohl aus dem Taufnamen Henricus hervorgegangener Familienname, schon 1339 in Arisdorf. Ein Zweig hat sich vermutlich anlässlich der Reformation im katholischen Birseck (Aesch) angesiedelt und eingebürgert. 1431 stiftete Clevinus Hering von Esch im Augustinerkloster zu Basel eine Jahrzeit für sich, seine Vorfahren und seine Nachkommen für ewige Zeiten. Er ist eingetragen als Wirt zu Esch [11].

Hauser: In der deutschen Schweiz sehr verbreiteter Name. Am 28. September 1578 fand im Schloss Pfeffingen eine Musterung statt. Esch stellte dazu 15 Mann, und unter dieser Mannschaft kommt ein Felix Huser in Aesch vor. Er war mit Büchse und Sturmhut bewaffnet [10].

Karrer: Familien der Kantone Aargau, Basel, Bern, Schaffhausen, Solothurn und Zürich. Der Name ist aus dem Beruf entstanden. Auf einer Vogtsrechnung von 1559 kommt das Geschlecht Karrer zum ersten Mal vor, mit Durs Karrer [9].

Kramer: In einem Verteilungsrodel vom 28. April 1839 kommt Fridolin Kramer als Bürger von Aesch zum ersten Mal vor. Verteilt wurden zu einem jährlichen Zins von 8 Batzen die 155 Parzellen Allmendland im «obern und untern Eggen» [14].

Malzach: Geschlecht von Aegeri (Zug) 1713. Im Repertorium der Vogtei Pfeffingen finden wir 1722 die Notiz, dass die Besitzerin des Schlatthofes dem Lehrer Conrad Malzach den schuldigen Zins verweigert hat. Am 17. September 1743 reichte der gleiche Conrad Malzach, Schulmeister in Aesch seit 30 Jahren, von Arlesheim gebürtig, ein Bürgerrechtsgesuch ein. Am 9. Januar 1745 wurde er dann als Bürger aufgenommen [9].

Meyer oder Meier: Familien dieses Namens sind in allen Kantonen der Schweiz vertreten. 1350. Johann meyger. Das Geschlecht Meyer ist eines der ältesten und verbreitetsten. Meier war früher gleichbedeutend mit Verwalten, Verwalter der adeligen Lehenshöfe. Schlattmeier, Klusmeier [10].

Nebel: Auf dem Steuerrodel der Vogtei Pfeffingen von 1556 [9] kommt auch ein Claus Nebel vor. Das Geschlecht Nebel stellte auch den im Jahre 1669 verstorbenen Untervogt Christof Nebel, dessen Grabmal rechts am Eingang der Kirche zu Pfeffingen eingemauert ist.

Scherrer (Scherer): Vom Beruf (Wundarzt oder Schafscherer) abgeleiteter Familiennamen. Kommt vor in den Kantonen: Aargau, Basel, Baselland, Freiburg, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Uri, Zürich und Zug. Im Bürgerbuch von Basel (1392) ist Meister Hans Scherrer von Esch als Neubürger aufgeführt.

Schmidlin: Familien der Kantone Aargau, Basel, Baselland, Bern (Jura), Luzern, Schaffhausen und Zürich. Der Name ist ein Diminutiv (Verkleinerungsform) von Schmied. Am 4. Juli 1552 übernahm Michel

Schmidlin von Esch das Lehen Angenstein aus der Hand des Bischofs Philipp von Gundelsheim [10].

Schneider: Familien der Kantone Aargau, Appenzell, Basel, Baselland, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Wallis und Zürich. Der Name kommt vom Beruf her. Das Datum seines ersten Auftretens in Pfeffingen konnte nicht festgestellt werden

Sprecher: Häuptergeschlecht des Zehngerichtebundes (GR). Heini Sprecher, der 1615 von Duggingen nach Aesch übersiedelte, ist Stammvater des heutigen Bürgergeschlechts Sprecher in Aesch. Er betrieb in Aesch eine Gastwirtschaft [12].

Stöcklin: Dieses Geschlecht ist in den Kantonen Basel, Baselland, Bern, Freiburg, Genf, Luzern, St. Gallen und Solothurn vertreten. In Aesch kommt es urkundlich erstmals vor anlässlich der Schlacht bei St. Jakob, 1444, durch Kleinhans Stöcklin [12].

Tschopp: Ursprünglich Tschupp: 1571. Aus diesem Jahr meldet uns eine Urkunde: «Hans Tschopp, Zimmermann von Esch, führt die Zimmerarbeiten der neuen Behausung am Schloss Pfeffingen aus» [12].

Vogel: Der Name kommt von der Tätigkeit eines Vogelstellers (Vogler). 1638 kam ein Andreas Vogel vor, als die Schweden im Dreissigjährigen Krieg aus dem Bistum anzogen [12].

Währy: Dieser Name kommt auch in Breitenbach vor. Vorläufig ist seine Abstammung unabgeklärt. Sein erstes Auftreten in Pfeffingen konnte noch nicht festgestellt werden. Die Breitenbacher Währy stammen von einem Brüderpaar Arnold und Just Weri oder Wehri, Edelknechte von Rothenburg LU.

Weber: Sehr verbreiteter alter Familienname, der in fast allen Kantonen der deutschen Schweiz vertreten ist und ursprünglich den in der Weberei tätigen Handwerker bezeichnet.

Wetzel: Familien der Kantone Aargau, Baselland, St. Gallen und Zürich. Familie von Liestal. Stammvater soll Peter Wetzel im 16. Jahrhundert sein [7]. Im Urkundenbuch kommt unter dem 15. Mai 1253 ein «Wecelonis, militis (miles) de Esch» vor (Wetzel, ein Ritter von Esch). Demnach wäre Wetzel das älteste urkundlich belegte Aescher Geschlecht [13]. Viel später kommt Wetzel urkundlich nochmals vor, als die Gemeinde Aesch 1816 von Josef Wetzel, der im Besitze des alten französischen Gefängnisses (Warteck) war, dieses Gebäude kaufen wollte, um Schulhaus und Spritzenhaus dort einzurichten.

Quellenangaben

1 Heinrich Boos, Urkundenbuch Landschaft Basel, 1883. Abkürzung: Urkb. Boos.

2 Justizdirektion BL, Verzeichnis der Familiennamen der Bürger des Kantons BL. Abkürzung: Verzeichnis BL.

3 Kirchenbücher Pfeffingen, Kirchenakten E 9, Staatsarchiv BL.

4 Verzeichnis BL.

5 Verzeichnis BL.
6 Familiennamenbuch der Schweiz, 1940.
7 Hist.-Biogr. Lexikon der Schweiz.
8 Schweiz. Familienbuch, 1949.
9 Vogtsrechnungen des Amtes Pfeffingen, Lade 114 B, 645, Staatsarchiv BL.
10 Geschichte der Landschaft Basel, 1932, Band I.
11 Urkb. Boos.
12 Bernhard Sprecher. Volks-Zeitung Aesch, Artikel: Aescher Bürgergeschlechter, 1937
13 Urkb. Boos.
14 Gemeindearchiv Aesch.

Ein Basler Kadettenausmarsch im Jahre 1871

Von *Paul Suter*

Vor einigen Jahren konnte ich an einer Bilderauktion in Bern eine Reihe von kleinformatigen Aquarellen (Grösse ca. 15 mal 10,5 cm) für das Kantonsmuseum Baselland erwerben. Sie sind nicht signiert, stammen offensichtlich von einem Teilnehmer, erfreuen durch eine lebhafte, naive Darstellung und durch ihre frischen Farben. Nach den Aufschriften handelt es sich um einen zweitägigen Truppenausmarsch im Sommer 1871. Aber was für eine militärische Einheit? In der Annahme, dass der Anlass irgendwo in der Presse festgehalten sei, durchstöberte ich die Zeitungsbände des Jahres 1871 des «Landschäftler» und der «Basellandschaftlichen Zeitung», fand aber nur einen Bericht über einen kurzen Ausmarsch des Basler Landwehrbataillons. Im Zeitschriftenarchiv der Universitätsbibliothek Basel war das Nachsuchen endlich erfolgreich. Die «Basler Nachrichten» vom 21. August 1871 enthielten eine lebendige Schilderung vom «Ausmarsch des Kadettenkorps von Basel». Es geht daraus hervor, dass die Abteilung (250 Infanteristen und 50 Artilleristen) mit ihren Instruktoren am Samstag, den 19. August 1871, ausrückte.

«Bis Liestal wurde die Bahn benützt; jenseits der Stadt das Korps in zwei Abtheilungen getheilt, von welchen die eine den Feind darstellen sollte. Während diese so rasch als möglich in das Bubendorfer Thal eilte, um rechtzeitig ihre Stellungen einzunehmen, rückte die Hauptkolonne langsam vor, den Marschsicherungsdienst übend.

Bei der Beukenweid knallten die ersten Schüsse. Der Feind hatte mit der Artillerie den Hügel, auf welchem die Kirche von Zyfen steht, besetzt und beherrschte von hier aus das ganze Thal; seine Infanterie bemühte sich, den Anmarsch des Hauptkorps zu hindern, musste sich aber, durch eine Kolonne, welche längs den Höhen sich hinzog, bedroht, in das Dorf zurückziehen, das stark verbarrikadirt wurde. Weithin hallten die Schüsse in dem Thale. Nach einem etwa halbstündigen Gefechte musste der Feind sich zurückziehen; sein Rückzug ging auf der Strasse nach Seewen über